

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

26. Oktober 1951

Blatt 1902

Hohe Ehrungen durch den Wiener Gemeinderat  
=====

## Ein Bürger der Stadt Wien - Ein Ehrenring - Vier Ehrenmedaillen

26. Oktober (Rath.Korr.) Der Wiener Gemeinderat hat heute einstimmig mehrere hohe Ehrungen beschlossen. Der ehemalige Bezirksvorsteher des 24. Bezirkes, Ferdinand Buchberger, der heuer sein 80 Lebensjahr vollendet hatte, wird in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste auf sozialem Gebiet zum Bürger der Stadt Wien ernannt. Dem Hofrat Dr. Erich Tschermak-Seysenegg wird anlässlich seines 80. Geburtstages in Würdigung seiner besonderen Verdienste auf wissenschaftlichem Gebiet der Ehrenring der Stadt Wien verliehen. Die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt erhalten Prof. Oskar Dachs, anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner besonderen Verdienste auf musikalischem Gebiet, Univ.Prof.Dr. Heinrich Ficker anlässlich seines 70. Geburtstages in Würdigung seiner besonderen Verdienste auf wissenschaftlichem Gebiet, der ehemalige Direktor der Wiener Urania, Prof. Karl Jäger in Würdigung seiner besonderen Verdienste auf dem Gebiet der Volksbildung anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres sowie der ehemalige Bezirksvorsteher von Ottakring, Johann Pollitzer, anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner besonderen Verdienste auf sozialem Gebiet.

+++

Ferdinand Buchberger wurde am 6. August 1866 geboren. Er war in der Zeit von 1919 bis 1932 Bürgermeister der Stadt Mödling. Selbst aus einer Sphäre sozialen Wirkens kommend, hat er damals unter den schwierigsten Verhältnissen die Verwaltung Mödlings geführt und sich durch die Lösung sozialer Probleme und kommunaler Aufgaben besondere Verdienste erworben. Im Jahre 1945 half er

tatkräftig am Wiederaufbau mit und wurde im Jahre 1946 zum Vorsteher des 24. Bezirkes bestellt, welches Amt er bis vor kurzem ausübte. Seit jeher bemühte sich Buchberger alles zu tun, was zum Ansehen Mödlings und dem Wohl der Bevölkerung dienen kann. Ganz besonders ist hervorzuheben, daß er sich für das Schulwesen eingesetzt hat. So wurde über sein wiederholtes Drängen die Schule in der Siedlung "Unter dem Eichkogel" errichtet, deren Kinder bis dahin bis nach Guntramsdorf wandern mußten. Bei der Errichtung des Kinderheimes in Gaaden, welches im ersten Jahr nur für die Sommersaison bestimmt war, hat Buchberger auch durch unentgeltliche Beistellung von Holz und Arbeitskräften die Aufstellung von Bänken im Garten ermöglicht und auch sonst jede Unterstützung gewährt. Weiters hat er sich der Armen Mödlings sehr angenommen. Seinem Einfluß ist es zu danken, daß die alljährlich eingeleitete Weihnachtsaktion in Mödling durch reichliche Spenden aus der Bevölkerung von großem Erfolg gekrönt war. Der gesammelte Betrag wurde zur Beteiligung armer Kinder verwendet. Ein großes Verdienst Buchbergers ist auch der Umstand, daß er im Einvernehmen mit dem E-Werk, Außenstelle Mödling, einen genauen Beleuchtungsplan für Mödling ausarbeiten ließ, dessen Ausführung nicht nur die durch die Kriegereignisse zerstörte Straßenbeleuchtung wieder auf den alten Stand brachte, sondern darüber hinaus noch durch praktische Anbringung einzelner Straßenkreuzungslampen eine Verbesserung der Beleuchtung herbeiführte. Nicht unerwähnt darf sein stetes Bestreben bleiben, den Ausbau sowie die Verbesserung der Straßen zu fördern. Auch ist die Inangriffnahme eines Wohnhauses in Mödling seinen Interventionen zu danken. Gelegentlich der Hochwasserkatastrophe hat er sich mit besonderer Umsicht der bedrängten Bevölkerung angenommen.

Hofrat Dr. Erich Tschermak-Seysenegg begeht am 15. November 1951 seinen 80. Geburtstag. Tschermak Seysenegg ist ein Gelehrter von Weltruf, der seinen wissenschaftlichen Untersuchungen, die Mendel'sche Vererbungslehre, die bis dahin völlig unbeachtet geblieben war, zu Grunde legte. Er gilt daher auch als deren Wiedererwecker gemeinsam mit den holländischen Forschern Correns und de Vries.

Tschermak-Seysenegg hat seine pflanzenbiologischen Versuche größtenteils am Mendel-Institut in Eisgrub, dem er jahrelang als Leiter vorstand, und in Groß-Enzersdorf durchgeführt. Die wissen-

schaftlichen Forschungsergebnisse hat er in zahlreichen Artikeln in der von ihm geleiteten "Zeitschrift für Pflanzenzüchtung", im "Züchter" und in der "Biologia generalis" niedergelegt: weiters war er Mitarbeiter des "Handbuchs der landwirtschaftlichen Pflanzenzüchtung". Seine blütenbiologischen Studien, seine Arbeiten über die Erzeugung von Art- und Gattungsbastarden bei Getreide, über Parallelvariationen bei Pflanzenarten, Korelationserscheinungen, sind in diesen genannten Zeitschriften größtenteils erschienen.

Er studierte an der Universität Wien Botanik und Chemie und später an der Hochschule für Bodenkultur und an der Universität Halle, wo er 1896 promovierte. Bis zum Jahre 1900 arbeitete er als praktischer Blumen- und Gemüsezüchter in verschiedenen Ländern Westeuropas und habilitierte sich 1900 als Dozent an der Hochschule für Bodenkultur in Wien; dieser Hochschule blieb er auch immer treu, obwohl er zahlreiche Berufungen an ausländische Universitäten hatte.

Prof. Oskar Dachs wurde am 23. September 1881 in Wien als Sohn des Konservatoriumsdirektor Josef Dachs geboren. Er kann sich rühmen, durch seinen Vater indirekt ein Schüler des Meisterpianisten und -pädagogen Carl Czernys zu sein, der seinerseits bei Beethoven in die Schule ging. Karl Goldmark war es, der zuerst die starke pianistische Begabung des jungen Oskar entdeckte. Besonders stark beeinflusst wurde er jedoch von Anton Bruckner. Das Klavierstudium begann der Genannte bei seinem Vater. Nach dessen Tod übernahmen Fischhof und Ferdinand Löwe die pianistische Ausbildung. Kontrapunkt studierte er bei Grädener und Bruno Walter. Bereits im Jahre 1903 wurde der junge Dachs von Gustav Mahler als Korrepetitor an die damalige Hofoper verpflichtet und studierte dort die berühmte Maler-Rollersche Tristan-Inszenierung ein. Rastlos an sich weiterarbeitend hatte er bald einen klangvollen Namen unter den Pianisten jener Zeit. Als Kammermusiker konzertierte er mit allen großen Vereinigungen und wurde bald der unentbehrliche Begleiter aller Sänger von Rang und Namen, der sich auch als Virtuose mit eigenem Konzertprogramm einen Namen machte. Im Jahre 1925 wurde ihm der Titel "Professor" verliehen. Dachs hatte im Laufe der Jahre in rund 3000 Konzerten gespielt, mit Richard Strauß, Weingartner, Schalk, Löwe am Dirigentenpult,

bei Kammermusikabenden mit Rosé, Sevcik, bei etwa 1600 Liederabenden - 1903 bis 1934 mehr als 900 Konzerte allein mit Leo Slezak - von Winkelmann, Schmedes, Mayr, Demuth, Schipper, von Selma Kurz, Mildenburg, Weidt, Cahier, Olczewska, Lilli Lehmann und vielen anderen. Zuerst war Prof. Oskar Dachs 11 Jahre am Konservatorium, dann 13 Jahre an der Staatsakademie als Lehrer tätig. Nach Alfred Grünfeld und Moriz Rosenthal ist der Genannte der letzte Repräsentant der großen Czerny-Liszt-Schule.

Am 21. November 1951 vollendet Univ. Prof. Dr. Heinrich Ficker sein 70. Lebensjahr. In München geboren, studierte er an den Universitäten Innsbruck und Wien Meteorologie. 1906 promovierte er in Innsbruck und habilitierte sich dort 1909. Im Jahre 1911 wurde er an die Universität Graz berufen, von 1923 bis 1937 ordentlicher Professor an der Universität Berlin und bis 1934 gleichzeitig auch Direktor der Preussischen Meteorologischen Anstalt. Im Jahre 1937 wurde er nach Wien berufen und übernahm hier auch die Direktion der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik.

Ficker hat seine zahlreichen Arbeiten über Meteorologie und Klimatologie durch weite Reisen im Zentralkaukasus und in Innerasien vorbereitet und hat selbst Ballonfahrten unternommen, um die Wetterverhältnisse in den Alpen zu studieren. Die Mehrzahl seiner Arbeiten über Meteorologie, Glaziologie, Klimatologie und Aeronautik sind in den Sitzungs- und Jahresberichten der österreichischen und preussischen Akademie erschienen. Eine größere wissenschaftliche Arbeit stellt den Abschnitt "Meteorologie" im "Lehrbuch der Physik" von Müller-Pouillet dar. Von seinen klimatologischen Arbeiten sind zu erwähnen: "Klimatographie von Tirol und Vorarlberg", "Fortschreitende Erwärmungen in Rußland und Nordasien", "Zur Austrocknung Innerasiens". An Meteorologischen Arbeiten sind zu erwähnen: "Zur Meteorologie von Westturkistan", "Innsbrucker Föhnstudien", "Das meteorologische System von C. Blasius", "Über die Entstehung lokaler Wärmegewitter". Eine Zusammenfassung meteorologischer Fragen stellt das Buch "Wetter und Wetterentwicklung" in der Reihe "Verständliche Wissenschaft" dar.

Prof. Karl Jäger wurde am 13. Oktober 1871 in Marburg a. d. Drau geboren und kam mit zehn Jahren nach Wien, wo er sich als Kunsthandwerker ausbildete und den Beruf eines Formstechers selbständig ausübte. Er betätigte sich beim Ober St. Veiter Männer-

gesangverein und wurde auch Mitbegründer der Theatergesellschaft "Edelweiß". Direktor Emmerich Bukowicz berief Jäger ans Deutsche Volkstheater, wo seine Begabung für die mundartliche Dichtung und Darstellung sehr gefördert wurde. Einige Jahre später wurde er von Direktor Oskar Fronz an das neugegründete Bürgertheater engagiert. Gleichzeitig wirkte er bei Veranstaltungen der deutsch-österreichischen Schriftstellergenossenschaft und des Schubertbundes mit und erwarb sich als Vortragskünstler einen Namen. 1907 übernahm Präsident Dr. Ludwig Kössler Jäger als Lektor an die Urania. Hier fand er den ihm gemäßen Wirkungskreis, dem er sich mehr als 40 Jahre mit vollem Erfolg widmete. Jäger schuf gemeinsam mit Edmund Skurawy in volkstümlichen Vorträgen einen neuen Typus bodenständiger Kunstpflege, der sehr populär wurde. Er wurde Regisseur und künstlerischer Leiter der Urania. Anlässlich seines 60. Geburtstages erhielt Jäger den Professortitel. 1934 zog er sich von den Direktionsgeschäften zurück und trat in den Ruhestand, blieb aber weiterhin als Mitarbeiter tätig. Prof. Jäger hat sich nicht nur als Vortragender, sondern auch als Mundartdichter bewährt, dessen Gedichtsammlungen sehr geschätzt werden. Seine Vorträge werden allgemein als ein ausgezeichnetes Bildungsmittel angesehen.

Johann Pollitzer wurde am 2. Oktober 1871 in Wien geboren und war von Beruf Dreher. Er wurde zum Obmann der Gewerkschaft der Metallarbeiter Ottakrings gewählt und hat für seine Berufskollegen viel getan. Sie verdanken ihm viel von ihrer sozialen Besserstellung. Diese Stelle hatte er bis 1934 inne. Bei den ersten Wahlen, die in Wien auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes durchgeführt wurden, wurde Pollitzer in die Bezirksvertretung Ottakring entsendet. Bei der Konstituierung wurde er als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei von der Bezirksvertretung zum Bezirksvorsteher gewählt, welche Funktion er durch 15 Jahre, bis 1934, bekleidete. Der schlichte Eisendreher hat in dieser Zeit eine für diesen Arbeiterbezirk überaus fruchtbringende Tätigkeit entfaltet. Seiner Tatkraft ist es gelungen, die großen von Kleingärtnern besetzten Grundflächen in der "Sandloiten" freizumachen, wodurch die Errichtung einer der größten städtischen Wohnhausanlagen ermöglicht wurde. Ihm verdankt Ottakring auch die verkehrsmäßige Erschließung dieser Wohnhausanlage durch die neue Straßen-

bahnlinie 48. Besondere Verdienste hat sich Bezirksvorsteher Pollitzer um die Errichtung von städtischen Parkanlagen in Ottakring erworben. Vor allem ist hier die Müllablagerungsstätte in der Sandleitengasse hervorzuheben, aus der der prächtige Kongreßpark mit dem großen Schwimmbad entstand. Die Errichtung der landschaftlich so schön gelegenen städtischen Badeanlage gegenüber dem Ottakringer Friedhof und der Bau einiger vorbildlicher Kinderfreibäder sind ebenfalls auf Vorschläge Pollitzers zurückzuführen. Er hat auch veranlaßt, daß die nach dem ersten Weltkrieg in einem besonders schlechten Zustand gewesenen Straßen des Bezirkes modernisiert wurden.

#### Im September:

Straßenverkehr fördert 13 Tote  
=====

#### Die Bevölkerungsvorgänge in Wien

26. Oktober (Rath.Korr.) Nach den Meldungen der Standesämter wurden im September 1.551 Eheschließungen von Wienern registriert. Damit ergibt sich bei einer Zusammenfassung aller Eheschließungen vom Jänner bis September, also von 3 Vierteln des heurigen Jahres, eine Summenzahl, die gegenüber dem gleichen Zeitablauf des Vorjahres um mehr als 300 Fälle höher liegt.

Im Gegensatz dazu bleibt die Zahl der Lebendgeburten, die als vorläufiges Ergebnis im September 997 betragen hat, für den Zeitraum Jänner bis September um 1.400 unter der analogen Vorjahreszahl zurück.

Die Sterblichkeit ist entsprechend dem jahreszeitlichen Verlauf weiter gesunken. Es wurden im September 1.673 Sterbefälle gezählt, das ist der bisher niedrigste Stand des heurigen Jahres. In der Gesamtzahl übersteigen jedoch die Sterbefälle für die Zeitperiode Jänner bis September des heurigen Jahres die gleiche Vorjahresperiode um 1.700.

Die Aufgliederung der im September Gestorbenen nach der Todesursache ergibt 477 Gestorbene an Krankheiten der Kreislauforgane, 405 an Krebs, 243 an Gehirnschlag, 103 an übertragbaren Krankheiten, darunter 71 an Tuberkulose, 49 Personen sind tödlich verunglückt, darunter 13 im Straßenverkehr. Unter den 1.673 Gestorbenen

26. Oktober 1951

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1908

befanden sich 818 männlichen und 855 weiblichen Geschlechtes; 1.208 Personen (72 Prozent) waren mehr als 60 Jahre alt. Im ersten Lebensjahr starben 36 Kinder, darunter waren 25 noch nicht 30 Tage alt.

Die Zahl der Todesfälle übersteigt die Zahl der Lebendgeburten um 676. Zugewandert sind im September 8.733 Personen, abgewandert 5.900, so daß der Bevölkerungsgewinn aus der Wanderungsbewegung 2.833 Personen beträgt.

## Sitzung des Wiener Gemeinderates

=====

26. Oktober (Rath.Korr.) Der Wiener Gemeinderat trat heute vormittag unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas zu einer Geschäftssitzung zusammen. Es lagen eine Reihe von Anträgen und Anfragen vor. Vom Linksblock: Ein Antrag und eine Anfrage "betreffend Errichtung von militärischen Flugplätzen in Wien durch die englische Besatzungsmacht". Es wird die dringliche Behandlung bzw. Verlesung und Besprechung verlangt; eine Anfrage betreffend "Mietzinserhöhungen in den Gemeindebauten" für die gleichfalls Verlesung und Besprechung verlangt wird; eine Anfrage betreffend "Versorgung der Wiener Bevölkerung mit den wichtigsten Lebensmitteln", gleichfalls mit dem Verlangen nach Verlesung und Besprechung. Von der ÖVP: Ein Antrag betreffend "Abänderung der Bestimmung über die Verleihung von Stipendien der Gemeinde Wien", wobei die dringliche Behandlung verlangt wird. Von der WdU: Ein Antrag betreffend "Ersatz der eisernen Straßenverkehrssperren durch Buschwerk oder Grünflächen". Ferner hat die Wahlpartei der Unabhängigen sechs und der Linksblock noch drei Anfragen eingebracht.

Die 58 Geschäftsstücke umfassende Tagesordnung wurde zum größten Teil ohne Debatte erledigt. Vorerst wurden sechs Schriftführer des Gemeinderates gewählt, deren Funktionsdauer mit einem Jahr festgesetzt ist und Mitte November abläuft. Als Schriftführer wurden von der Sozialistischen Partei die Gemeinderäte Dinstl, Maria Jacobi, Mistingher und Svetelsky, von der ÖVP die Gemeinderäte Kutschera und Vlach nominiert.

Auch die Wahl von neun Mitgliedern des Kuratoriums des Wiener Jugendhilfswerkes war notwendig geworden. Gewählt wurden von der Sozialistischen Partei die Gemeinderäte Paula Kratky, Mistingher, Frieda Nödl, Pfoch und Dr. Stemmer; von der ÖVP die Gemeinderäte Franz Doppler, Eleonore Hiltl, Hermine Holub und Kowatsch.

Von den 58 Punkten, die auf der Tagesordnung standen, wurden nur zwei Punkte, zu denen sich Redner des Linksblockes zum Wort gemeldet hatten, verhandelt. Die übrigen Geschäftsstücke behandelten vor allem Abänderungen von Flächenwidmungsplänen, sodann Baubewilligungen und Ankauf und Tausch verschiener Liegenschaften.

Vizebürgermeister Honay (SPÖ) berichtete über einen Antrag



des Stadtsenates, die Zuschüsse für die Inhaber von Wohnungen in Häusern gemeinnütziger Bau-, Wohnungs- und Siedlungsvereinigungen und für minderbemittelte Siedler, die diese zur teilweisen Entlastung des Mehraufwandes an Grundsteuer erhalten, rückwirkend ab 1. Juli 1951 in der Weise zu erhöhen, daß diese Zuschüsse bei einem monatlichen Einkommen bis zu 500 Schilling 75 Prozent, bei einem Einkommen von 500 bis 800 Schilling 50 Prozent und bei einem Einkommen von 800 bis 1000 Schilling 25 Prozent betragen. Der Zuschlag für Haushaltsangehörige von je 100 Schilling soll unverändert bleiben. Die Änderung dieser Wertgrenzen ist durch die verschiedenen Erhöhungen der Lebensbedürfnisse notwendig geworden und wird von der Gemeinde eine Merhausbgabe von zirka 45.000 Schilling erfordern.

Gemeinderat Hausner (LBl.) beantragt, die Zuschüsse bei einem monatlichen Einkommen bis 500 Schilling auf 100 Prozent, und bei einem Einkommen von 500 bis 1.500 Schilling auf 50 Prozent zu erhöhen.

In seinem Schlußwort verweist Vizebürgermeister Honay darauf, daß es sich hierbei um eine mit dem Städtebund vereinbarte Neuregelung für ganz Österreich handelt, die einvernehmlich mit dem Verband der Siedlungsgenossenschaften beschlossen wurde. Daher empfehle er den Antrag Hausner zur Ablehnung.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Berichterstatters unverändert angenommen, der Abänderungsantrag Hausner abgelehnt.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft die Genehmigung eines Grundstückankaufes in Ober St. Veit für die Tuberkulosenhilfe mit einer Grundfläche von fast 1.900 Quadratmetern. Wie Berichterstatter GR. Tschak (ÖVP) ausführt, handle es sich hierbei um einen Ankauf aus dem Besitz von Ausländern zu dem sehr günstigen Preis von 40 Schilling pro Quadratmeter.

GR. Dr. Altmann (LBl.) beanständet, daß seit der Genehmigung dieses Kaufvertrages durch den Stadtsenat am 8. Mai bis zur Vorlage dieses Antrages an den Gemeinderat mehr als fünf Monate vergangen sind. Wenn große Teile der Verwaltung, die dem Gemeinderat vorbehalten sind, durch den Stadtsenat vorweggenommen und erledigt würden und dann Monate später dem Gemeinderat zur Zustimmung vorgelegt werden, so widerspreche das dem Sinn und Geist der Verfassung und bedeute eine Mißachtung des Gemeinderates.

Der Kaufvertrag wird einstimmig genehmigt.

Hierauf erfolgt die Behandlung der eingebrachten dringlichen Anträge und Anfragen.

Als erster wird der Antrag der Gemeinderäte Eleonore Hiltl und Genossen (ÖVP), betreffend die Abänderung der Bestimmung über die Verleihung von Stipendien der Gemeinde Wien, behandelt. GR. Hiltl erklärt, daß die Gemeinde Wien jetzt Stipendien vergibt, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß sie nur an solche vergeben werden sollen, die öffentliche Anstalten besuchen. Sehr viele Eltern sind aber, bedingt durch die heutigen wirtschaftlichen oder sozialen Verhältnisse, gezwungen, ihre Kinder in Internate zu geben, was zur Folge hat, daß diese den Unterricht in den diesen Internaten angeschlossenen Schulen besuchen. Es wäre eine Ungerechtigkeit, wenn man den Kindern deswegen die Gewährung eines Stipendiums versagt.

Dem Antrag wird die Dringlichkeit nicht zugesprochen. Der Magistrat wird ihn weiter behandeln.

Zu dem Antrag, betreffend Errichtung von militärischen Flugplätzen in Wien durch die britische Besatzungsmacht, stellt GR. Lauscher (LBl.) fest, daß die arbeitende Bevölkerung von Wien die Schrecken des Krieges niemals vergessen kann. In ihren Augen sind Kriegsvorbereitungen das schwerste Verbrechen. Der Bau dieser Flugplätze aber kann nichts anderes bedeuten, als Kriegsvorbereitungen auf Wiener Boden. Die Gemeinde Wien muß dagegen leidenschaftlich protestieren und der Bürgermeister und der Stadtsenat bei der Regierung und den alliierten Stellen Schritte unternehmen, um den Bau zu verhindern.

Auch diesem Antrag wird die Dringlichkeit nicht zugesprochen und er wird zur weiteren Behandlung dem Magistrat zugewiesen.

Eine Anfrage über die Mietzinserhöhung in den Gemeindebauten begründet der Antragsteller GR. Hausner (LBl.). Sechs Tage vor dem 1. November, sagte er, erfährt man durch irgendwelche/dunkle Kanäle, daß eine 40-prozentige Erhöhung der Zinse in den Wiener Gemeindewohnungen vorgenommen werden soll. Der Redner stellt die Anfrage, ob der Amtsführende Stadtrat bereit sei, mitzuteilen, auf Grund welcher gesetzlicher Bestimmungen Mietzinserhöhungen einfach dekretiert werden, ohne den Gemeinderat oder auch nur den zuständigen Ausschuß zu befragen.

Der Antrag auf dringliche Behandlung wird nicht genügend unterstützt und die Anfrage dem Amtsführenden Stadtrat zugewiesen.

Hierauf begründet GR.Dr.Soswinski (LBl.) seine Anfrage, betreffend Versorgung der Wiener Bevölkerung mit den wichtigsten Lebensmitteln. Auf dem Gebiet der Versorgung der Wiener Bevölkerung, erklärt er, jagt eine Krise und ein Skandal den anderen. Diese sind aber nicht eine Folge von Naturereignissen, sondern sind begründet in der Profitgier und der völligen Unfähigkeit der verantwortlichen Stellen. Die Bevölkerung verlangt aber Maßnahmen für eine billige und ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln.

Auch dieser Anfrage wird die Dringlichkeit nicht zuerkannt.

Als letzte wird auch eine Anfrage der GR.Lauscher und Genossen (LBl.), betreffend die Errichtung von Flugplätzen in Wien durch die britische Besatzungsmacht. GR.Lauscher verweist darauf, daß auf der Simmeringer Heide mit Vermessungsarbeiten begonnen und den dort ansässigen Berufsgärtnern mitgeteilt wurde, daß sie in nächster Zeit mit ihrer Kündigung zu rechnen haben. Es sei auch unverständlich, wieso an diesen Vorbereitungsarbeiten Organe der Gemeinde Wien mitwirken konnten. Sie unterstützen dadurch die Kriegsvorbereitungen und helfen mit, Dutzende Berufsgärtner von ihrem Grund und Boden zu vertreiben.

Auch diese Anfrage wird, da ihr die Dringlichkeit nicht zuerkannt wird, schriftlich beantwortet werden.

Schluß der Sitzung um 12.45 Uhr.

Mozartdenkmal wird im Burggarten aufgestellt  
=====

26. Oktober (Rath.Korr.) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, hat vor kurzem eine Kommission des Wiener Stadtsenates mit Bürgermeister Jonas und des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Volksbildung die zwei für die Neuaufstellung des Mozartdenkmals in Frage kommenden Plätze besichtigt. Die seinerzeit durchgeführte Befragung der Bevölkerung ergab die meisten Stimmen für den Burggarten und als zweiten Standort den Schloßpark von Schönbrunn. Die Kommission hat sich einhellig für den Burggarten entschieden. Das Mozartdenkmal wird also, wenn auch die zuständigen Stellen des Bundes einverstanden sind, im Burggarten aufgestellt werden. Man will das Einfriedungsgitter des Gartens gegenüber der Eschenbachgasse durchbrechen und dort ein verschließbares Tor setzen, das tagsüber geöffnet bleibt. Das Mozartdenkmal wird in dem in der Linie der Eschenbachgasse liegenden Rondeau des Gartens stehen und so vom Ring aus leicht gesehen werden können.

Die Reste des alten Denkmals, die noch immer auf ihrem alten Platz hinter der Oper zu finden sind, werden abgetragen. Diese Arbeiten sollen im Zusammenhang mit der Fertigstellung der Albrechtsrampe beendet werden. Während des Winters wird das Denkmal restauriert, nächstes Jahr können dann die Wiener "ihren" Mozart auf seinem neuen Platz bewundern.

Verkehrssperre auf dem Rustensteg  
=====

26. Oktober (Rath.Korr.) Wegen Umbauarbeiten bleibt der Rustensteg über die Westbahn ab 26. Oktober für Fußgänger gesperrt. Die Wiederaufnahme des Verkehrs wird voraussichtlich am 1. Februar 1952 wieder möglich sein. Bis dahin wird der Notsteg über die Schmelzbrücke für den Fußgängerverkehr offengehalten.

Frohe Stunden im Flüchtlingsheim  
=====

26. Oktober (Rath.Korr.) Die Gemeinde Wien verwaltet gegenwärtig acht Flüchtlingslager, die von 889 Männern, 1125 Frauen und 596 Kindern bewohnt sind. Im größten Lager in Simmering wurde kürzlich auch ein eigener Kindergarten errichtet.

Außerdem hat die Gemeinde im Schloß Wittgenstein in Neuwaldegg und im Meidlinger Notspital eigene Rekonvaleszentenheime geschaffen, in denen jetzt 63 männliche und 153 weibliche erholungsbedürftige Flüchtlinge gepflegt werden.

Am Donnerstag besuchte Vizebürgermeister Honay als Amtsführender Stadtrat für das Wohlfahrtswesen mit den Bezirksvorstehern und Fürsorgeamtsvorständen der beiden Bezirke unangemeldet die Rekonvaleszentenheime, um die Führung zu überprüfen. Er konnte nach einem mehrstündigen Aufenthalt sowohl die vorzügliche ärztliche Betreuung als auch die ausgezeichnete Verpflegung und die volle Zufriedenheit der Pfleglinge feststellen.

Eine freudige Überraschung für alle Pfleglinge war eine Spende von Backwerk für die weiblichen und von Rauchwaren für die männlichen Pfleglinge, die Vizebürgermeister Honay verteilte.